

Zur Eröffnung der Gedenkveranstaltung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kolleginnen,
verehrte Frau Freire,

als der Fachbereich 1 Pädagogik unserer Universität begann, die heute stattfindende akademische Feier zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Paulo Freire vorzubereiten, sind wir alle davon ausgegangen, daß dies ein Tag der ungebrochenen Freude sein wird. Die Universität war in ihren Gremien (Rat des Fachbereichs 1 und Senat) mit großer Freude den Empfehlungen der Gutachter gefolgt, einen der bedeutendsten Pädagogen dieses Jahrhunderts zum Doktor honoris causa zu ernennen. Paulo Freire, der viel angefragte und oft geehrte, empfand es als Auszeichnung, von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in dieser Weise wissenschaftlich gewürdigt zu werden. Wir alle waren voller freudiger Erwartung, Paulo Freire persönlich zu begegnen, um ihm unsere Referenz zu erweisen.

Sein für uns gänzlich unerwarteter Tod am 2. Mai 1997 hat diese Erwartung zunichte gemacht. Wir sind in der für uns alle schmerzlichen Situation, die Ehrung post mortem durchzuführen.

Der Fachbereich 1 hat sich trotz des Todes des zu Ehrenden entschlossen, die akademische Ehrung, zu der ich Sie als Dekan ganz herzlich begrüße, durchzuführen. Wir wollen heute gemeinsam Person und Werk Paulo Freires würdigen. Am Leben Paulo Freires kann gezeigt werden, wie sehr die individuell erlebten gesellschaftlichen, sozialen und politischen Erfahrungen das Substrat für die theoretischen Entwürfe und für ihre Umsetzungsstrategien in konkrete

Handlungen bilden, das heißt lebensgeschichtlich verankert sind. Es wird sich am Werk Paulo Freires aber auch herausstellen, daß bedeutende Werke weit über den Zeithorizont von uns zur Zeit Lebenden hinausreichen.

Paulo Freire lebt nicht mehr. Sein pädagogisches Wirken hat aber schon zu Lebzeiten tiefe Spuren und Bewegungen hinterlassen, und wir sind fest davon überzeugt, daß es auch für die Generationen nach ihm unverzichtbar bleibt, solange nicht die Hoffnung gestorben ist, daß diese Welt, unsere gemeinsame Welt, im Interesse der Schwachen, der Unterdrückten und Ausgebeuteten verändert werden muß und verändert werden kann!

Verehrte Anwesende, für uns ist es eine große Freude und Ehre, daß Frau Dr. Ana Maria Freire unserem Wunsch und unserer Einladung gefolgt ist, an der akademischen Ehrung ihres verstorbenen Gatten teilzunehmen und an seiner Stelle die Urkunde mit der Ehrenpromotion entgegenzunehmen. Wir danken ihr dafür von Herzen.

Wir haben mit unseren Kollegen Dr. Joachim Dabisch, Privatdozent Dr. Martin Bröking-Bortfeldt und Prof. Dr. Gottfried Mergner drei Wissenschaftler gewinnen können, die sich intensiv mit dem Werk Paulo Freires auseinandergesetzt haben und uns heute aus jeweils spezifischer Perspektive mit Gedanken dieses großen Mannes vertraut machen werden.

Erlauben Sie mir bitte, zuvor eine kurze Anmerkung zu machen, aus der deutlich werden soll, weshalb es für den Fachbereich 1 Pädagogik eine Ehre ist, die hohe wissenschaftliche Auszeichnung einer Ehrenpromotion an Paulo Freire zu verleihen und damit den wohl bedeutendsten Volkspädagogen der sogenannten „Dritten Welt“ zu ehren.

Paulo Freire wurde 1921 in Recife, der Hauptstadt Nordost-Brasiliens, einem der großen Armenhäuser dieser Welt, geboren. Es ist nicht ohne symbolische Bedeutung, daß dort sein Freund Dom Helder Camara, als Bischoff der Armen, als kri-

tisches Gewissen der christlichen katholischen Kirche in Südamerika wirkte.

Nach seinem Studium der Rechtswissenschaft - hier und in seiner Arbeit als Rechtsanwalt erkannte er bald, daß das Recht vor allem das Recht der Starken, der Unterdrücker und der Ausbeuter war - wandte er sich der Pädagogik zu. Er wurde Lehrer, Professor, Volkserzieher und zudem Pädagoge der Befreiung der Unterdrückten. In seinem Hauptwerk - bereits im Exil geschrieben - „Die Pädagogik der Unterdrückten“ engagierte er sich nicht nur für eine revolutionäre Pädagogik, sondern auch für eine Pädagogik der Revolution. Sein kompromißloses Bekenntnis für das unterdrückte Volk, im revolutionären Kampf gegen die Mächtigen, machte ihn einerseits schon bald zum politischen Exilanten, andererseits aber auch zur Stimme und zum Hoffnungsträger in seinem Land und in anderen Teilen der Welt.

Paulo Freire hat sich nie darauf beschränkt, nur Theoretiker zu sein. Die Entwicklung seiner Methode zur Alphabetisierung z.B. hatte eine hohe empirische Evidenz. Er ging zu den Menschen, er lebte mit ihnen, um so ihre „Kultur des Schweigens“ als Ausdruck der Hoffnungslosigkeit ihrer Lebensverhältnisse von Innen her zu verstehen.

Für Paulo Freire gab es keine neutrale Pädagogik, ebenso wenig wie neutrale Wissenschaftler: für ihn stand die Pädagogik im Dienste der Armen und Unterdrückten zu deren Befreiung. Die Sprache war dabei ein wesentliches Medium. Er war der festen Überzeugung, daß nur der Mensch, der lesend, schreibend und sprechend über sein eigenes Wort verfügt, als handelndes und gestaltendes Subjekt in die Geschichte eintritt. Es ist wohl richtig, daß die Alphabetisierung durch Paulo Freire zur „Sprachschule der Freiheit“ in Südamerika wurde. Und noch einen Aspekt der zeitüberdauernden Wirkung und Faszination Paulo Freires möchte ich ansprechen. Uns in der sogenannten „Ersten Welt“ hat er immer wieder verdeutlichen können (so weit wir dafür offen

waren und sind), daß die „kulturelle Invasion“ die Länder der „Dritten Welt“ an ihrer Entfaltung und Befreiung hindert, daß sich dabei auch unter dem Mantel von Wohltätigkeit latente Mechanismen der Unterdrückung und Selbstentfremdung verbergen können. Dieses durch die „Erweckung des Bewußtseins“ umzukehren und an die Stelle von Unterdrückung und kultureller Fremdbestimmung Befreiung und Selbstbewußtsein zu setzen, ist weit über Südamerika hinaus in seinem revolutionären, emanzipatorischen Gehalt verstanden worden und erklärt die positive Resonanz, die das Werk Paulo Freires auch in Deutschland gefunden hat.

Das trifft auch und in besonderer Weise auf Oldenburg zu. Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre sind Paulo Freires Gedanken hier bekannt geworden und auf fruchtbaren Boden gefallen. Bei der Entwicklung des neuen Lehrerausbildungskonzeptes der „Einphasigen Lehrerausbildung“, das an der Universität Oldenburg begründet und erfolgreich erprobt worden ist, sind grundlegende Gedanken Paulo Freires über den Prozeß des Lernens übernommen worden. Dieses geschah freilich nicht mechanistisch, sondern unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen unseres Landes.

Auf diesem Wege hat das Werk Paulo Freires auch Eingang in die Lehre und Forschung an unserem Fachbereich 1 Pädagogik gefunden. Ich möchte in diesem Zusammenhang zwei Namen nennen, die auch maßgeblich daran mitgewirkt haben, Paulo Freire die Ehrendoktorschaft an unserer Universität zu verleihen: Professor Dr. Friedrich W. Busch und Dr. Joachim Dabisch.

Verehrte Anwesende, alle Gutachter im Ehrenpromotionsverfahren Paulo Freire haben m.E. völlig zu Recht herausgestellt, daß die Verleihung des Doktor honoris causa an Paulo Freire vor allem auch eine Ehre für unsere Universität ist. Prof. Dr. Dieter Brühl hat in seinem Gutachten auf die Verbindung hingewiesen, die zwischen dem Namensgeber unserer Universität, Carl von Ossietzky, und Paulo Freire besteht:

Beide waren unbestechliche Mahner für die gesellschaftliche und politische Verantwortung der Wissenschaft und der in ihr arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Paulo Freire ist tot. Das bedeutende Werk dieses großen Pädagogen und Revolutionärs bleibt der Welt erhalten und wird weit über sein Land hinausreichen. Der Fachbereich 1 Pädagogik an der Carl von Ossietzky Universität versteht den Akt der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Paulo Freire als Selbstverpflichtung, in der Ausbildung seiner angehenden Lehrerinnen und Lehrer sowie der Diplompädagoginnen und Diplompädagogen das Werk Paulo Freires als Anregung und Herausforderung zu verstehen und produktiv mit diesem Erbe umzugehen.

